

# Ein Mosaik symbolisiert Aufgaben der deutschen Entwicklungshilfe

Künstler aus Oldenburg repräsentieren durch ihr Werk in Afrika

dei-Oldenburg. Wie ein Hauch norddeutscher Kühle glitzern in der tropischen Hitze Afrikas 100 000 blaue, violette und goldene Mosaiksteinchen. Von Oldenburger Künstlerhand zu einem eindrucksvollen Bildnis zusammengefügt, schmücken sie die Fassade des von der Bundesrepublik Deutschland in Lomé, der Hauptstadt Togos, erbauten Hygiene-Instituts. Mit der gestaltenden Seite dieses Projekts der Entwicklungshilfe wurden zwei freischaffende Künstler betraut, deren Ateliers in und bei Oldenburg stehen: Dr. Heinrich Schwarz aus Steinkimmen und Georg Schmidt, weithin bekannt unter dem Namen Schmidt-Westerstede, der am Achterdiek zu Hause ist.

Die Bundesbaudirektion wünschte eine Arbeit, von der die Togolesen sich angesprochen fühlen können: Farbig, flächig und gegenständlich. Außerdem sollte sie einer Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent und 35 Wärme standhalten.

Dr. Schwarz, der schon zahlreiche Wanderarbeiten geschaffen hat und für die Bundesbaudirektion bereits in Äthiopien und Nigeria Kunstwerke aus Beton und Metall fertigte, sandte seinen Entwurf ein und erhielt den Auftrag. Sein Vorschlag für das Glasmosaik, das nun das nüchterne Sichtbetongebäude des Hygiene-Instituts ziert, zeigt Menschen und Tiere, die sich auf den Eingang des Instituts zubewegen, von dem sie Hilfe erhoffen. Die Idee entspricht der Aufgabe dieser Stiftung der Bundesrepublik: Impfungen, Aufklärung der Bevölkerung, Seuchenbekämpfung und Bewässerung in Togo. „Absichtlich“, so Dr. Schwarz, „habe ich kühle Farben gewählt. In der tropischen Hitze Afrikas wirken sie erfrischend.“

Erfrischung bekam allerdings Schmidt-Westerstede, der als Fachmann auf dem Gebiet der Glasmosaik das künstlerische Projekt in Afrika ausführte, nur wenig zu spüren. Direkt aus kaltem Oldenburger Vor-

frühling gekommen, arbeitete er acht Tage lang in der Brutkasten-Hitze Lomés an dem 12×2,20 Meter großen Bildnis, assistiert von vier Togolesen.

Ein Vierteljahr hatte Schmidt-Westerstede zuvor bereits in Oldenburg das Werk vorbereitet. In seinem Haus am Achterdiek entstand das gesamte Mosaik. Jedes der 100 000 Steinchen mußte in Handarbeit auf eine Größe von 9×18 Millimetern geschnitten und dann spiegelverkehrt auf Papier geklebt werden. In Viertelmeter-Quadraten zerschnitten und „seetüchtig“ verpackt, wanderte das Kunstwerk dann per Schiff nach Lomé, wo es genau nach Plan an die Betonwand gefügt werden mußte.

Schmidt-Westerstede ist begeistert von dem Fleiß seiner togolesischen Helfer, von denen die fertigen Flächen poliert wurden: „Ich hätte nicht geglaubt, daß wir so schnell mit der Arbeit zu Ende kämen“, lobt Schmidt-Westerstede, denn immerhin hatten sich während des Transports Tausende der kleinen Glasstückchen wieder gelöst und mußten nun einzeln mit der Hand an der richtigen Stelle wieder eingesetzt werden.

Nicht nur das Bewußtsein, daß Deutsche in der ersten der ehemali-

gen deutschen Kolonie immer noch besonders gut angesehen sind, brachte Schmidt-Westerstede von seinem Arbeits-Ausflug mit nach Oldenburg. Auch einige Aquarelle, in denen er die Welt der Afrikaner („da kann man als Maler nicht widerstehen“) einfieng, waren im Rückreise-Gepäck. Außerdem auch ein paar Stücke afrikanischer Kunst für das Heim des Künstlers in Oldenburg.

## Oberkommissar Brink 25 Jahre im Dienst

üth Oldenburg. Der Leiter des Verkehrsdienstes beim Polizeiinspektionskommando Stadt Oldenburg, Oberkommissar Werner Brink, kann am Ostermontag (15. April) auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Die offizielle Feier aus Anlaß des Jubiläums findet am Dienstag, 16. April, im Polizeiamt statt.

Brink (44), in Varel geboren, ging nach dem Abitur zur damaligen Wehrmacht und trat 1945 in Oldenburg in die Polizei ein. Dienstliche Stationen waren in den folgenden Jahren u. a. Wilhelmshaven und die Personalabteilung beim Kommandeur der Schutzpolizei in Oldenburg. Von 1961 bis 1964 war Brink Landrevierleiter in Bad Zwischenahn, danach stellvertretender Leiter des 2. Oldenburger Polizeireviere. Vor drei Jahren wurde er an die Spitze des Verkehrsdienstes beim Inspektionskommando berufen.

## Engländer und Franzosen in der „Offenen Tür“

üth Oldenburg. Die 30 französischen und die 20 englischen Schüler, die zur Zeit im Rahmen eines Austauschprogramms in Oldenburg weilen, sind am Dienstag, 16. April, Gäste des „Heims



Einen afrikanischen Zauberstab brachte Schmidt-Westerstede (rechts) seinem Künstler-Kollegen Dr. Schwarz aus Togo mit. Im Auftrag der Bundesregierung schufen beide ein Mosaik für das Hygiene-Institut von Lomé. Bild: Pierlings

## Leinwand gibt sich festlich-heiter

Das Osterprogramm der Oldenburger Erstaufführungskinos